

Alvin Lee (†)

I'M GOIN' HOME

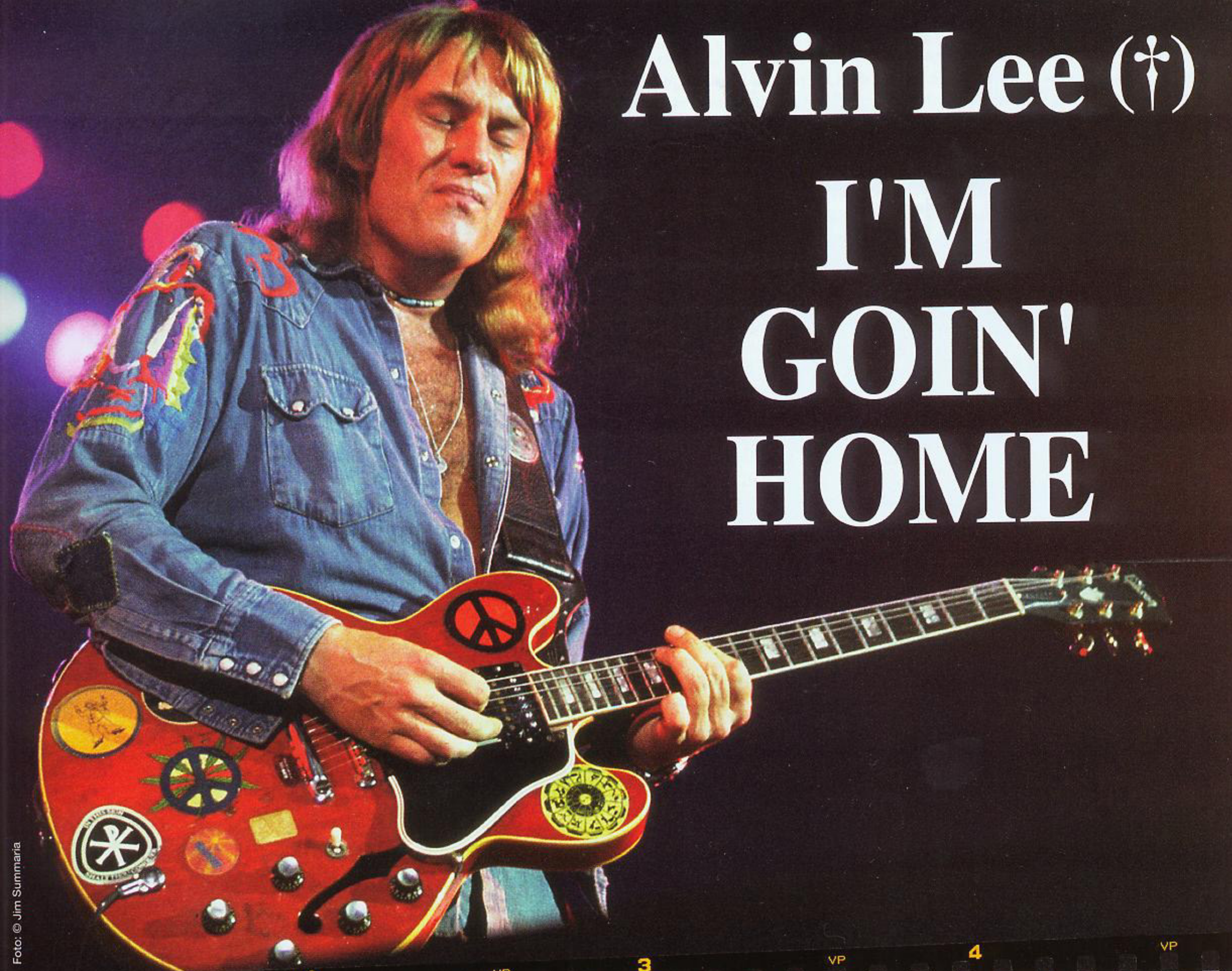
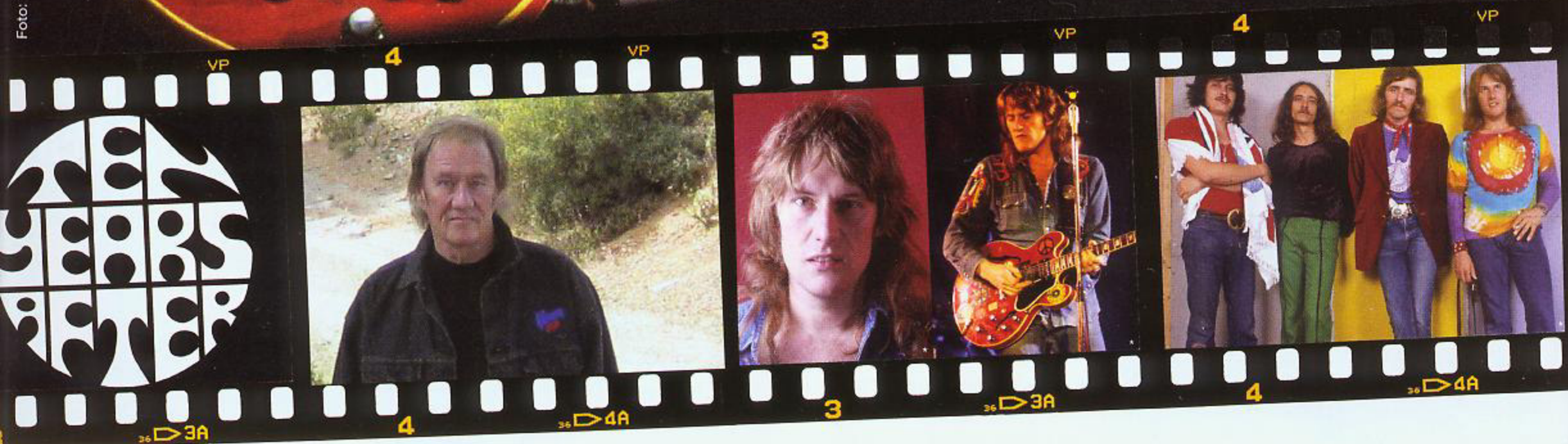


Foto: © Jim Summari



Es scheint, als verfolge ein Fluch die „Thames Valley Gang“, einen Freundeskreis von Musikern, die Nachbarn waren: George Harrison, Jim Capaldi und Jon Lord haben sich in den letzten Jahren für immer verabschiedet – und nun auch Alvin Lee (*29.12.1944 in Nottingham als Graham Alvin Barnes). Die Nachricht, dass er in seiner spanischen Wahlheimat Estepona einen operativen Routine-Eingriff nicht überlebt hatte, machte nicht nur seine Fans weltweit betroffen und sprachlos. Nach einem Jahr an der Klarinette war Alvin Lee 1956 auf die Gitarre umgestiegen, seine ersten Bands hießen Vince Marshall & The Squarecaps, Alan Upton & The Jailbreakers, The Atomites (mit Leo Lyons am Bass), The Jaymen, die zu den Jaycats und schließlich den Jaybirds mutierten (mit Lyons und Drummer Ric Lee) und auch längere Zeit in Hamburg gas-

tierten. Der Keyboarder Chick Churchill stieß zur Gruppe, die sich ab 1967 Ten Years After nannte; sie arbeiteten zeitweise als Hausband im Londoner Marquee und standen 1969 in Woodstock auf der Bühne. Dieser Gig bescherte dem Quartett vor allem wegen eines Songs, auf den es später allzu oft reduziert wurde, den weltweiten Durchbruch: "I'm Goin' Home" mit dem furiosen Gitarrensolo, dem Lee den Spitznamen „Captain Speedfinger“ und den Ruf als schnellster Gitarrist der Welt verdankte. Lee kehrte 1974 TYA erstmals den Rücken, mehrere Reunions und Splits folgten. Mit seinen Solo-Alben – zuletzt 2012 STILL ON THE ROAD TO FREEDOM – konnte der Mann mit der legendären feuerroten Gibson ES 335 („Big Red“) jedoch nie mehr an frühere Erfolge anknüpfen. Verbittert hat ihn dies nie – Alvin Lee musste nichts mehr beweisen.